**Montfortikus-Beitrag von Alek Baumgarten (Klasse 5d)**

Thema 2: Fortsetzungsgeschichte

**Das Geheimnis von Gemäuer Nr. 3**

…

Plötzlich hörte sie einen schrillen und doch leisen Schrei. Er war leise gewesen, doch er war deutlich genug zu hören. Anneli wollte wegrennen, doch ihre Beine wollten ihr nicht gehorchen.

Sie erinnerte sich noch genau daran, wie ihre Familie, das waren ihre Eltern und ihr Bruder, vor einem Jahr in diese riesige Villa gezogen waren. Annelis Vater kam eines Abends nach Hause, eigentlich kam er viel zu früh von der Arbeit, doch als sie ihn fragten, antwortete er nur: „Nun ja, die Arbeit interessiert mich nicht mehr, denn ich werde nie wieder arbeiten müssen!“ Sie guckten ihn alle entsetzt an und Anneli dachte sogar: „Hat mein Vater jetzt völlig den Verstand verloren?“ Ihr Papa nahm aber nur grinsend einen Brief aus seiner Lederjacke und reichte ihn ihrer Mutter. Annelis Mama öffnete ihn sogleich und sie selbst stieg auf die Bank, die im Eingang stand, um ihrer Mutter über die Schulter sehen zu können. Was Anneli sah, wollte sie nicht glauben!! In dem Brief stand: „Herzlichen Glückwunsch, Herr Passon (so war ihr Nachname), Sie haben den Lotto-Jackpot geknackt! Sie haben 80 Millionen Euro gewonnen!“ Das war der Wendepunkt in Annelis Leben. Ihre Eltern kauften sogleich diese alte windschiefe Villa, besorgten ihnen ein Kindermädchen und gingen auf eine Kreuzfahrt. Anneli glaubte, sie wurden süchtig nach Kreuzfahrten, denn sie waren bis jetzt nur unterwegs.

Ihr war gleich am ersten Tag diese Tür ins Auge gefallen. So ging sie zu ihrem Kindermädchen und fragte: „Warum geht niemand in dieses Zimmer?“ Das Kindermädchen antwortete: „Ich weiß nur, dass diese Tür der Weg zu einem verfluchten Land ist. Mehr musst du unsere Nachbarin fragen.“ Sofort ging Anneli zu ihr. Sie war eine sehr alte und weise Frau und Anneli fragte sie: „Frau Eisendeck, wissen Sie, warum in unserem Haus eine Türe ist, zu der unser Kindermädchen behauptet, sie wäre die Tür zu einem verfluchten Land?“ Die Nachbarin erhob sich mühselig auf ihren Krückstock und schritt langsam auf die Hecke zu, die die beiden Gärten trennte. „Kleines, dein Kindermädchen hat recht!“, meinte die alte Frau heiser, „aber dies ist eine lange Geschichte.“ „Ich habe Zeit,“ entgegnete Anneli. „Nun gut,“ begann sie zu erzählen, „es geschah so: vor genau 200 Jahren lebte in dieser Villa eine sehr gute Hexe namens Torrla. Sie wollte für die Menschen immer nur das Beste. Leider wohnte ein paar Straßen weiter in einer Vila namens „Schwarzer Rabe“ eine bösartige Hexe. Eines Tages schaffte es die liebe Hexe, die bösartige zu töten, doch bevor der Blitz die böse traf, verfluchte sie noch unsere Stadt, indem sie rief: „Jeder Mensch und jedes Tier, das sich in dieser Stadt befindet, soll in ein verfluchtes Land kommen, dessen Eingang eine Tür in der Villa der guten Hexe Torrla ist. Den Schlüssel wird man … Jahre (die genau Anzahl von Jahren wusste die Nachbarin nicht mehr) im Gemäuer Nr. 3 finden.“ Weiter kam sie nicht mehr, denn der Blitz traf sie.“

„Mittagessen!“, schrie das Kindermädchen vom Balkon.

„Danke für die Geschichte!“, rief Anneli und verschwand in ihrer Haustür. Sie hechtete zum Wohnzimmer. Dort angekommen fielen Anneli fast die Augen raus! Über ihrem Wohnzimmer hing ein Schild, auf dem stand: „Gemäuer Nr. 3“. Das Kindermädchen meinte: „Du hast aber lang gebraucht! Ich habe etwas in meinem Gehirn gestöbert. Das Letzte, woran ich mich in der Gegend erinnern kann, was die Stelle: „In 200 Jahren wird man irgendeinen Gegenstand zur Befreiung finden.“ Plötzlich klimperte es ganz leise in Annelis Hosentasche. Erschrocken fasste sie hinein. Anneli zog einen Schlüssel heraus. Zuerst wunderte sie sich, doch dann ging ihr ein Licht auf. Vorsichtig steckte sie den Schlüssel wieder zurück.

Jetzt stand sie also vor der geheimnisvollen Tür. Zitternd steckte sie den Schlüssel in das Schlüsselloch, drehte ihn um und sprang sofort vom Stuhl. Keine Sekunde zu früh, denn die Tür flog auf und eine Masse an altertümlich gekleideten Menschen rannte hinaus. So schnell, wie sie gekommen waren, waren sie schon wieder verschwunden. Anneli blickte in die riesige Kammer hinein. Sie war leer. Vorsichtig schloss Anneli die Tür und schob den Stuhl wieder an seinen Platz.

Am nächsten Morgen rannte sie gleich zur Zeitung, die auf dem Tisch lag. Gleich auf der ersten Seite stand groß geschrieben: „Verrückte mit komischer Kleidung in unserer Stadt!“

Anneli lächelte.